



LASJ
Landesarbeitsgemeinschaft
Schwule Juristen

LASJ, c/o RA u N Dirk Siegfried, Keithstraße 2-4, 10787 Berlin

Bezirksamt Mitte von Berlin
Frau Bezirksstadträtin
Stefanie Remlinger
Mathilde-Jacob-Platz 1 (Rathaus Tiergarten)
10551 Berlin

c/o Dirk Siegfried
Rechtsanwalt und Notar
Keithstraße 2 - 4
10787 Berlin

Tel.: 030 215 68 - 03
Fax: 030 215 68 - 13
eMail: dirk.siegfried@web.de

Berlin, 25.11.2021

Umbenennung der Kluckstraße

Sehr geehrte Frau Bezirksstadträtin Remlinger,

wir kommen nochmals zurück auf unser gleichlautendes Schreiben vom 23. Juni 2021 und bitten Sie hiermit, den Antrag,

**die Kluckstraße umzubenennen,
und zwar nach Anita Augspurg (1857 bis 1943),**

in die Bezirksverordnetenversammlung einzubringen bzw. zu unterstützen:

Begründung:

Anita Augspurg wird auf dem Denkmal für die erste homosexuelle Emanzipationsbewegung am Magnus-Hirschfeld-Ufer als eine herausragende Persönlichkeit dieser Bewegung gewürdigt. Dieses Denkmal ist regelmäßig vandalistischen Zerstörungen ausgesetzt. Zuletzt wurden im April 2021 die Gesichter der dargestellten drei Personen, auch das von Anita Augspurg, ausgebrannt. Wir meinen, dass diesen Versuchen der Auslöschung mit verstärkter Sichtbarkeit und öffentlicher Wertschätzung begegnet werden sollte.

Nach Ziff. 2 (2) c) der Ausführungsvorschriften zu § 5 des Berliner Straßengesetzes (AV Benennung) sind Umbenennungen zulässig zur Beseitigung von Straßennamen mit Bezug auf die Zeit von 1933 bis 1945, sofern die Straßen nach aktiven Gegnern der Demokratie und zugleich geistig-politischen Wegbereitern und Verfechtern der nationalsozialistischen Ideologie und Gewaltherrschaft benannt wurden. Diese Voraussetzungen sind im Falle der Kluckstraße gegeben:

Sie wurde am 05.06.1935 nach dem am 19.10.1934 verstorbenen Generaloberst Alexander von Kluck benannt. Dieser war zu Beginn des Ersten Weltkriegs Oberbefehlshaber der 1. Armee und damit u.a. verantwortlich für den Überfall auf das neutrale Belgien. Ausweislich seiner Lebenserinnerungen „Wanderjahre – Kriege – Gestalten“ (Berlin, 1929) war er begeisterter Militarist, Propagandist der Dolchstoßlegende (**„Das Herz krampft sich zusammen, wenn man die späteren Wirkungen einer verhängnisvollen Revolution auf unsere prächtige, stolze Kriegsflotte durchdenkt.“** (ebda., S. 197)), diffamierte die Weimarer Republik (**„Millionen junger Männer entbehren ersichtlich jener segensreichen Erziehung, die ihre Väter in der Armee genossen, und vorläufig besteht keine Aussicht auf Abhilfe. Ein Übermaß politischer Rechte erzieht den unreifen Staatsbürger nicht zur Selbstzucht und Opferwilligkeit.“** (ebda., S. 5f.)) und bereitete den Boden für die dann ja auch kommende Diktatur: **„Im Kampf ums Dasein das Steuer des Staatsschiffes führen und herumwerfen kann nur ein Mann von Eisen. Will man ihn in drangvollen Lagen als Diktator bezeichnen, so ist der Begriff erlösend, trotz händeringenden Zornes widerstrebender Elemente, unter denen geheime die schlimmsten sind.“** (ebda. S. 195)

Anita Augspurg war in jeder Hinsicht das Gegenteil dieses demokratiefeindlichen Militaristen: Sie war engagierte Pazifistin, radikale Frauenrechtlerin, Verfechterin individueller Rechte (**„Die Frauenfrage ist zwar zum großen Teile Nahrungsfrage aber vielleicht in noch höherem Maße Kulturfrage, ..., in allererster Linie aber ist sie Rechtsfrage, weil nur von der Grundlage verbürgter Rechte ... an ihre sichere Lösung überhaupt gedacht werden kann.“** (aus: „Gebt acht, solange noch Zeit ist!“, 1895, zit. nach: Anita Augspurg, Rechtspolitische Schriften, Herausgegeben von Christiane Henke, 2013, S. 88)) und hat sich frühzeitig und konsequent gegen den aufkommenden Nationalsozialismus engagiert. So hat sie z.B. bereits 1923 gemeinsam mit ihrer Lebensgefährtin Lida Gustava Heymann beim bayerischen Innenminister die Ausweisung Adolf Hitlers wegen Volksverhetzung beantragt.

Die Umbenennung gerade der Kluckstraße nach Anita Augspurg ist ein deutliches Dokument der Abkehr von dem Denken und Handeln, für das von Kluck von den Nationalsozialisten gewürdigt wurde. Die Ehrung Anita Augspurgs in Berlin, der Stadt, in der sie über weite Strecken ihres Lebens gelebt – z.B. mit Minna Cauer in der Nettelbeckstraße 21 (jetzt: An der Urania), also quasi um die Ecke der jetzigen Kluckstraße – und gearbeitet hat, durch eine Straßenbenennung ist längst fällig.

Wir übersenden diesen Brief auch dem Bezirksbürgermeister und den übrigen Bezirksstadträt*innen sowie den Vorsitzenden der Fraktionen (mit Ausnahme der AfD) und bitten Sie, sich für dieses Anliegen einzusetzen.

Für Rückfragen stehen wir selbstverständlich gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Für die Landesarbeitsgemeinschaft Schwule Juristen



Sarah Ponti
Almstadtstr. 7
10119 Berlin



Dirk Siegfried
Keithstraße 2-4
10787 Berlin